

Begräbnus, Schrifte

Auff den frühzeitigen doch seeligen  
todt

Der VielEhr und Tugendreichen

**Fraw Reginen**

Gebohrenen Zimmermannin/

Des

WollEhrenvesten/ GroßAchtbahren/ Hoch-  
und Wollgelehrten

**Hn. Simon Schulzen/**

Medicinæ Doctoris und der Königl.

Stadt Thorn wolbestalten Phy-  
fici Ordinarij

Treu und herzlich geliebten Ehegattens  
Welche / als Sie 30. Jahr auff dieser Welt Christ-  
lich und tugendhafft gelebet / vergangen Montag  
war der 21. Martij gegen 4. uhr morgens dieses 1661sten  
Jahres / im vertrauen auff ihren Heyland Jesum  
Christum / seelig eingeschlaffen

und

Den 27. desselben in der S. Marien Kirchen in Thorn  
in ihrer Borältern Begräbnus der Erden ein-  
verleibet worden/

Mitleident gemacht von

M. C. Hopp. Visit. des Gymn. daselbst.

— — — — —  
Gedruckt durch Michael Barnall.



**W**enn Gottes Raht nicht hett' einmahl gesetzt zu sterben  
So würden nimmermehr die Menschen so verderben  
Auff dieser eyteln Welt/ von mancher Kranckheit Bisse  
Die unverhoffet so/ den andern so betrifft.  
Wie wird doch mancher kaum auff diese Welt geböhren  
So rafft der Todt ihn hin/ und mancher wird verlohren  
Eh' er gefunden wird. So ist der Todt nicht holdt  
Den Menschen/ weil er bleibt der bittere Sünden Soldt.  
Nu mühet man sich zwar/ und wil man Mittel finden  
Vors aller erste daß man ledig wird von Sünden.  
Der Tauffe Wasserbad/ daß macht uns davon rein  
Wenn wir geböhren sind/ und lehrt uns Christen seyn.  
Dann ist sein wahrer Leib und Blut uns zu geniessen  
Von Christus eingesezt; derselb' hat büßen müssen  
Für unsre Sünden schuld. Sein leyden und sein todt  
Macht uns von Sünden rein/ hilfft in der letzten noht.  
Daß setzt uns aus gefahr/ und macht daß wir nicht sterben/  
Wenn wir gestorben sind; Es setzt uns ein zu Erben  
Des Himmels. Dennoch bleibe der Sünden wurzel noch  
In unserm armen Leib/ und wir noch in dem Joch  
Der Eytelkeit/ so lang als wir auff dieser Erden  
Noch wallen/ dannenher wir sehr geplaget werden  
Mit Widerwertigkeit/ mit Kranckheit/ Mattigkeit/  
Die henges einem an biß an die todeszeit.  
Ob man nu gleich mit fleiß/ mit wissen und erfahren  
Demselben helfen wil/ und suchet zu bewahren  
Die kurze Lebens zeit/ so ist doch **GOETZ** bewußt  
Wenn etwan ich und Ihr von hinnen scheiden must.  
Stirbt einer zeitig hin/ so ist es so versehen  
Bald so/ und wil alsdann ein jeder das verstehen/

**Woran**

Woran es hat gefehlt/ bald hat es die Arzney  
Gethan/ und bald auch selbst der Krancke/ mancherley  
Verwirte meinungen weis dieser denn zu sagen/  
Der erst noch lernen soll und von den andern fragen  
Was die Arzneyen seyn. Wenn unser stündlein kömpf  
So fahren wir zu Gott der unsre Seele nimbt.  
Denn hilfft Gallenus nicht/ Hippocrates im gleichen/  
Auch nicht die newe Welt/ sie müssen alle weichen  
Nicht Helmont, Basso nicht der Cartes, oder wer  
Sonst etwas sonders ist. Es ist nicht ohn gefehr  
Wenn einer sterben muß/ doch auch nicht so von nöhten  
Als wenn es müste seyn/ und solte man ihn tödten/  
Offt wird das Ziel verkürzt/ offt wird darzu gesetzt/  
Wenn einen würdig hat Gott selbst darzu geschäfft.  
Es ist ein zeitlich Gut das Leben/ und im willen  
Des Höchsten/ wie Er sieht/ nach dem lest ers erfüllen  
Dem einen lange Zeit/ dem andern aber nicht/  
So ist es stets bewand/ mit diesem Lebenslicke.  
Man hat Frau Docterin nicht lassen ichts erwinden  
Für ewre Schwachheit Raht und Hülffe wor zu finden/  
Es hette der gesucht/ dem Sie sich hat vertraut  
Der vieler Aerzte thun deswegen durchgeschaut.  
Wenn was in der Natur zu finden wehr gewesen  
Dadurch aus ihrer Noht Sie hette kunt genesen:  
Allein der Höchste Gott hat sie aus dieser Welt  
Dort ihrem liebsten Kind' im Himmel zu gesellt/  
Daß er unlängst von Ihr zu sich hatt' hingenommen.  
Wo auch die Gottes-furcht hier stets zu stat sol kommen  
So hette sie auch wol des Nestors lebens Zeit  
Erreichen können umb dieselbe Frommigkeit.  
Wenn mancher sich annoch im Bette hat verhüllet  
War Sie schon in der Kirch' und hat alda erfüllet

Was

Was GOZZ von uns begehrt mit beten mit gesang  
 Denselben da gelobt und Ihm gesaget danck.  
 Vielleicht hat dieses GOTT beliebt und deswegen  
 Ihr nicht in dieser Welt mehr Creuzes auffzulegen  
 Zu sich bey zeiten hin Sie in die sicherheit  
 In jene Fröligkeit in jene Seeligkeit  
 Bald auffgenommen. Nu/ das dieses nicht soll kräncken  
 Die Nachgelassenen/ kan einer leicht gedenccken  
 Allein wenn GOZZ so will/ so soll auch unser Will  
 Damit zu frieden seyn/ und ihme halten still.  
 Wir die wir annoch hier in diesem Jammer bleiben  
 Und nach der Menschen art/ das Jammerleben treiben  
 Ob wir ein Kleid noch mehr verbrauchen in der Welt/  
 So folgen wir dennoch ihr nach wens GOTT gefelt.  
 Darumb so lasset nur ihr traurenden das Klagen/  
 Und lasset uns nach GOZZ und seinem Willen fragen/  
 Sind wir zu frieden? woll/ so hat man lob dafür  
 Und heit sich tugendhafft/ wo nicht/ so müssen Wir.

